



Nachlese zur Auftaktveranstaltung „Gemeinsam für eine demenzfreundliche Schlange“ am 5. Sept. 2023 in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte „Schlange“

Vorlauf

Die [Allianz für ein demenzfreundliches Schmargendorf](#) (im Folgenden kurz „Allianz“ genannt) will nicht nur den Ortsteil Schmargendorf, [wie ihn z.B. Google Maps ausweist](#) und sichtlich [auch Kauperts zugrunde legt](#)), sondern die - fünf Planungsräume umfassende – etwas größere [Bezirksregion Schmargendorf](#).

Dieser Unterschied führte bei den Teilnehmenden zu der Frage, wieso die Allianz überhaupt die Schlange fokussiere, befände die sich doch bereits (im Ortsteil) Wilmersdorf.

Aufgrund einer [Bedarfsanalyse](#) basierend auf einer Schätzung anhand der Prävalenz und Bevölkerungsstruktur jeweils nach Alter und Geschlecht leben im [Planungsraum Schlangenbader Straße](#) ca. 115 Personen mit einer Demenz, davon alleine 85 in der Autobahnüberbauung Schlangenbader Straße (genannt „Schlange“). Aufbauend auf der bereits bestehenden umfangreichen sozialen Infrastruktur, die im [Netzwerk Schlange aktiv](#) miteinander kooperiert, sollte für 2023 versucht werden, die Allianz hier zu pilotieren, um die dabei gemachten Erfahrungen in die Planung für die weiteren fünf Planungsräume der Bezirksregion Schmargendorf einfließen zu lassen – die Planungsräume Breite Straße und Messelpark zuerst. Da es für die zwischen dem Planungsraum Schlangenbader Straße und der Bezirksgrenze liegenden Planungsräume Binger Straße und Rüdeshheimer Platz kein geeigneter Treffpunkt auf der Hand lag, wurde der Einzugsbereich für die Verteilung der Einladungen zur Auftaktveranstaltung auch auf diese Planungsräume ausgeweitet, die zugleich den Postleitzahlenbereich 14197 komplett abdecken.

Es wurden 7.500 Einladungen gedruckt. Das Bildmotiv war ein Ergebnis einer [N8schicht](#) der Fa. [The GoodWins](#). Das von iStock erworbene Lizenzfoto wurde als Kompetenzspende durch einen über [nebenan.de](#) gewonnenen professionellen Grafiker so erweitert, dass es das Thema Demenz mit einem lokalen Bezug (wahlweise die Autobahnüberbauung Schlangenbader Straße oder Rathaus Schmargendorf) vereint hat. Der bewusst knapp gehaltene Text der Einladung wurde auf gleiche Weise gefundene professionelle Werbetexterin optimiert.



Liebe Mitmenschen aus der Schlange und nahen Umgebung, trotz Alters und Demenz wollen wir uns gemeinsam hier weiter wohlfühlen. Darum schaffen wir mit sinnstiftendem Engagement eine Nachbarschaft, welche die mehr als hundert hier lebenden demenziell Erkrankten und ihre sorgenden Angehörigen in unserer Mitte hält. Lasst uns miteinander ins Gespräch kommen:

- Personen mit einer Demenz und deren sorgende Angehörige
- engagierte Nachbarn – und solche, die es werden wollen

Am Dienstag, 5. September 2023 ab 18 Uhr in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte, Schlangenbader Str. 11

wollen wir herausfinden, wie wir die nachbarschaftliche Hilfsbereitschaft und den Bedarf der Betroffenen zur Deckung bringen. Welche konkreten Angebote werden wir bald starten können? Beratung, Austausch, Selbsthilfe...? Aufklärung von hier Wohnenden oder Arbeitenden, damit sie künftig Menschen mit einer Demenz unbefangen und freundlich begegnen werden? Damit wir in Kontakt bleiben, bringen Sie bitte einen Zettel mit Ihren gut lesbaren Kontaktdaten mit, insbesondere Ihrer E-Mail-Adresse.

Sie sind herzlich eingeladen von
Jochen Wagner
Allianz für ein demenzfreundliches Schmargendorf
www.demenzfreundliches-Schmargendorf.de
Projektträger: [Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V.](#)



privat: Doberaner Str. 9
in Schmargendorf
0178 823 54 76
info@Alzheimer.Berlin



Gefördert vom:

Ca. 2.000 Einladungen wurden in Eigenleistung in der Schlangenbader Straße in alle Hausbriefkästen eingeworfen; weitere ca. 5.000 durch Briefträger in die Briefkästen des PLZ-Bereiche 14197 – dort allerdings nicht bei Werbeverweigerern. In allen Schmargendorfer Apotheken lagen Einladungen aus.

Zusätzlich wurde bei [nebenan.de](#) ein [Veranstaltungshinweis](#) im [Rheingauviertel und Umgebung](#) mit über 10.300 Empfängern publiziert Die Berliner Morgenpost wies mit einem längeren [Beitrag zur Veranstaltung](#) hin.

Auf dem Mieterfest der Schlange am 02.09.23 war die Allianz mit einem Stand präsent, dessen Banner optisch an die zuvor verteilten Einladungen erinnerte.

Der Veranstaltungsraum wurde mit tatkräftiger Unterstützung mehrerer Helfer für 75 Personen bestuhlt und bei einer Außentemperatur von 30° für alle erwarteten Teilnehmer Wasser bereitgestellt.





Teilnahmen

Aus den eingeladenen Zielgruppen (demenziell Erkrankte und deren sorgende Angehörige sowie Personen, die sich nachbarschaftlich engagieren möchten) erschienen:

- 1 Person mit beginnender Demenz
- 2 ehemals sorgende Angehörige
- 2 sorgende Angehörige
- 2 Personen, die sich nachbarschaftlich engagieren möchten

Weitere:

- [Stefanie Bung](#), CDU-Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises
- [Christine Schmidt-Statzkowski](#), Gesundheitspolitische Sprecherin der CDU in der BVV Chb-Wdf
- [Rosemarie Drenhaus Wagner](#), Erste Vorsitzende des AAI e.V.
- Sabine Rimkus, Altenpflegefachkraft der AAI
- [Agnès Siémon](#), Autorin ([ISBN 9783757542368](#))
- Johanna Gernentz, [Gerontopsychiatrisch-Geriatischer Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf e.V.](#)
- 4 Helfende (gewonnen/bereitgestellt über DRK, nebenan.de, Angehörigengruppe)
- Jochen Wagner, Vortragender

Beiträge seitens der Teilnehmenden (außer dem Vortragenden) sind kursiv dargestellt.

Anlässlich der geringen Anzahl von Teilnehmenden kamen von denen folgende Beiträge:

- * *Vermutung: Postwurfsendungen werden ungelesen weggeworfen.*
- * *Feststellung: Der Anteil der demenziell erkrankten Singles sei über die Einladung nicht zur Teilnahme motivierbar. Selbst durch persönliche Ansprache nicht – vermutlich wegen dementypischer fehlender Krankheitseinsicht.*
- * *Vorschläge:*
 - *Aufsuchende Werbung: funktionierende Gruppen und Veranstaltungen nutzen (z.B. EDEKA Sommerfest)*
 - *Multiplikatoren:, Hausärzte, Betreuer etc. einbeziehen*
- * *Die ca. 5 bis 6 Pflegedienste unter Verweis auf deren [Expertenstandard](#) (3.3.1.3 Beziehung zu und Einbindung von Angehörigen) in die Pflicht nehmen.*
- * *Die 1997 vom Vortragenden und seiner Ehefrau initiierte AAI erreiche mit über 600 Mitgliedern (bei über 60.000 demenziell Erkrankten in Berlin!) 1% der Betroffenen - allenfalls 5% incl. der Leistungsnehmer ohne Mitgliedschaft. Das entspräche in etwa der Resonanz auf die aufwändig erstellte und verteilten Einladungen.*

[Erkenntnisse:

- 1. Selbst lückenlose Information über angebotene Hilfe in der Nachbarschaft motiviert sorgende Angehörige nicht zu deren Nutzung.**
- 2. Sie zur Nutzung zu motivieren, bedarf es vermutlich ebenso viel Aufwand, wie zur Gewinnung der ehrenamtlichen Helfer.]**

Ziel der Veranstaltung

Nach Begrüßung der oben namentlich genannten Personen und Zielgruppen wurde klargestellt, dass es nicht das Ziel sei, sich hier über Probleme infolge der Diagnose einer Demenz für die Betroffenen und/oder Angehörigen auszutauschen, sondern im Nachgang herausgefunden werden solle, ob und ggf. wie die tatsächliche demenzbedingte Hilfebedarf der erschienenen Anwohner und die Hilfsbereitschaft der erschienenen Nachbarn mit größtmöglicher Wirkung zum Wohle aller Beteiligten zusammengeführt werden könne.

Hierfür erhielt jeder ein Fragebogen mit Stift und Schreibunterlage, die beim Verlassen wieder eingesammelt wurden.

[Dieses Zielsetzung setzte voraus, dass ausreichend viele Hilfe Suchende und Anbietende teilnehmen würden. Da das nicht der Fall war, konnte sie auch nicht erreicht werden. So wurde lediglich die grundsätzliche Konzeption der Allianz vorgestellt. Die geringe Anzahl an Teilnehmenden begünstigte jedoch spürbar den Austausch.]





Vorstellung

Jochen Wagner stellte sich als Initiator und Vorstandsmitglied der Alzheimer Angehörigen-Initiative e.V. (AAI) und als **Initiator** der „Allianz für ein demenzfreundliches Schmargendorf“ vor und erklärte, dass diese Allianz

- a) ein von Anfang 2023 bis Ende 2025 mit bundesmitteln gefördertes **Projekt** der AAI (=Projekträger) sei, als auch
- b) ein **Bündnis** von Menschen, die Schmargendorf verändern wollen und zwar von
 - * **Einrichtungen**, die bereits in der Bewerbungsphase (2022) eine Interessenbekundung abgegeben haben (Bezirksamt, FreiwilligenAgentur, DAIZG, Pflegestützpunkt, GPV, KPE, Kreuzkirche, Sozialwerk)
 - * **Unterstützern** bei der Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung (Grafiker, Texter, Helfer)
 - * weiteren, die erst noch hinzukommen sollen:
 - **Unternehmen**, mit hohem Anteil betagter Kundschaft, z.B. Apotheken (zugleich Zubringer zu den sorgenden Angehörigen)
 - deren **Mitarbeitende** z.B. Sprechstundenhilfen
 - öffentliche und gemeinnützige Einrichtungen, Gruppen u. **Vereine** bzw. deren Mitglieder, z.B. Radeln ohne Alter (Rikscha), Chor (Singen mit und gegen Demenz)
 - Personen aus der **Allgemeinbevölkerung**, die sich zum Thema Demenz sensibilisieren lassen wollen z.B. Ihre Freunde und Nachbarn
 - Weitere Personen, die helfen wollen, und ggf. **kreativ eigene Angebote** beisteuern wollen z.B. Wald- und Kiez-Spaziergänge

Fazit: Noch stehe die Allianz ganz am Anfang.

Wie die Allianz wachsen soll

- a) Durch Aufklärung mittels Demenz-Partner-Veranstaltungen (entwickelt von der DAIZG)
 - * Unternehmen: Apotheken, Ärzte, Ladeninhaber, ...
DEMENTZ-SENSIBEL-Plakette z.B. an der Tür als Zeichen des Bemühens (im Sinne einer Selbstverpflichtung)
Wie genau, wird erst demnächst auf der **Web-Seite** www.demenzfreundliches-Schmargendorf.de nachlesbar sein:
Dort wird es eine **Karte** von Schmargendorf und naher Umgebung geben.
Auf werden alle **Unternehmen je einer Branche** angezeigt werden, die für sorgende Angehörige relevant sind (z.B. Apotheken, Kreditinstitute, Einzelhandel, Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst, Personennahverkehr) und zwar durch **unterschiedliche Standortmarken**:
 - eine für **DEMENTZ-SENSIBLE Unternehmen** (zusätzlich mit einem **Textfeld**, z.B. mit Namen u. Adresse)
 - und solche, die es (noch) nicht sindEin **Klick auf den Unternehmensnamen** wird eine Seite öffnen, auf nachzulesen sein wird, wodurch es demenzfreundlich sein will
(mindestens ein Kollegiumsmitglied hat wenigsten ein **Demenz-Partner-Web-Training** durchlaufen!)
Die Allianz wird bei entspr. Nachfrage auch branchenspezifische **Demenz-Partner-Präsenzveranstaltungen** durchführen.
Meinung: Geringe Relevanz der DEMENTZ-SENSIBEL-Plakette und der vorgestellten Internet-Seite.
Vorschlag: Beides mit Inhouse-Schulungen kombinieren.
 - * demenzsensible **Allgemeinbevölkerung** erkennbar durch Demenz-Partner-Anstecknadel





b) **Nachbarschaftlich Engagierte** gewinnen

- * Teilnehmende von Demenz-Partner-Präsenzveranstaltungen
- * über nebenan.de, ggf. weitere regionale Medien ([Roseneck-Magazin](#), [Kiez Wilmersdorf](#))

Was kann die Alzheimer Angehörigen-Initiative (AAI) als Projektträger zur Demenzfreundlichkeit beitragen?

Die AAI hilft berlinweit mit folgenden Hilfsangeboten:

1. Information / **Befähigung** zur Betreuung und Pflege (alles für die sorgenden Angehörigen kostenlos):
 - a) **Erstberatung** der sorgenden Angehörigen (persönlich, später telefonisch)
 - b) **Schulungen** (3 * 4 = 12 Std.) und häusliche Unterweisung
 - c) laufende Begleitung durch fachlich geleitete Angehörigen-Gesprächsgruppen (**Selbsthilfe**)
2. zeitliche **Entlastung** durch freiwillige Helfer unter fachlicher Anleitung:
 - a) 2 Std. Betreuungscafé
 - b) 4 – 6 Std. Gruppenbetreuung
 - c) 8 Std. Tagespflege (nur in Wilhelmsruh, nahe Märkisches Viertel)
3. Förderung der **sozialen Teilhabe**:
 - a) gelegentliche Ausflüge
 - b) 4 bis 5 Betreute Urlaube jährlich von Angehörigen mit ihrem Erkrankten incl. körperl. und zeitl. Entlastung (Ostsee, Lüneburger Heide, Spreewald, Mecklenburgische Seen / 300 € + Kost und Unterkunft)
 - c) Tanznachmittage (nach über 20 Jahren in Zehlendorf eingestellt)
Vorschlag: Das montags von 16:30 bis 18:00 Uhr in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte Schlange vorhanden Standardtanz-Angebot mit nutzen.

Projektziel: Befähigung und Entlastung hier in Schmargendorf anbieten. Und zwar **von Schmargendorfern für Schmargendorfer**. Jeweils incl. näherer Umgebung.

Warum?

- a) Weil wohnortnah angebotene Hilfe besser angenommen wird, als weit entfernte.
UND: Weil nachbarschaftliches Engagement attraktiver ist als freiwilliges Engagement sonst wo.
Wie stark dieser Effekt ist, muss sich erst noch zeigen!
[Aufgrund der geringen Anzahl Teilnehmender mit ist einem eher schwachen Effekt zu rechnen.]
- b) Helfende und Hilfe Empfangende begegnen sich zumindest gelegentlich unerwartet in der Öffentlichkeit, freuen sich übers Wiedersehen, nehmen Anteil und helfen sich idealerweise gegenseitig.
[Je weniger Hilfe anbieten bzw. in Anspruch nehmen, desto seltener kommt es nur Begegnung.]

Erste Schritte sind bereits getan:

- a) Nur nach Vereinbarung: [Erstberatung](#) zweimal monatlich im Sozialwerk Berlin (OT Grunewald)
- b) [fachlich geleitete Angehörigen-Gesprächsgruppe](#) zweimal monatlich im Sozialwerk Berlin (OT Grunewald)
- c) [Filmvorführung: Eines Tages...](#) (Spielfilm aus der [DVD-Box des Filmratgebers für Angehörige](#))
- d) [Austauschtreffen zu den 12 Themenfilmen](#) und Begleitmaterial aus dieser Box
- e) Erste [Demenz-Partner-Unterweisung](#) (das alles im Sozialwerk/Grunewald)

Machbar wäre in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte „Schlange“:

- a) **Filmvorführung:** Eines Tages...
- b) **Demenz-Partner-Unterweisungen** à 2 h
- c) **Austauschtreffen zu den Themenfilmen**
alles hier in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte mit Beamer und Leinwand (oder mit Plasmabildschirm im degewo-Gemeinschaftsraum – müsste dazu aber von einem Mieter aus der Schlange angefordert werden!)

Gefördert vom:



- d) Fortführung der Austauschtreffen ohne Themenfilme als **fachlich geleitete Gesprächsgruppe** ggf. sogar mit gleichzeitiger Krankenbetreuung (Betreuungscafé)
- e) wöchentliche **Gruppenbetreuung für 5 h in der Hildegardstraße** (Nähe Bundesplatz)

Bedingt machbar wäre:

- f) wöchentliche **Gruppenbetreuung** für 5 h hier in der Nähe.

Dafür haben wir sogar ab September die anwesende Schmargendorfer Altenpflegefachkraft Sabine Rimkus eingestellt, nur einen Raum finden wir nicht. Auf Anfragen haben wir Absagen erhalten von:

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------|--|
| * Nachbarn für Nachbarn | * Lindenkirchengemeinde | * degewo |
| * DRK-Seniorenbegegnungsstätte | * Kreuzkirchengemeinde | * IBZ Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft |
| * Wilmersdorfer Seniorenstiftung | * Jaro-Theater | |

Urlaubsbedingt ist eine Anfrage bei der St. Marien-Kirchengemeinde am **Bergheimer Platz** unmittelbar an der Ortsteilgrenze zu Friedenau noch offen.

Aufgrund der geringen Anzahl von Teilnehmenden ist unklar, ob überhaupt seitens der hier lebenden sorgenden Angehörigen ein solches Angebot ausreichend in Anspruch genommen würde. Diese Unsicherheit erschwere eine weitere Anfrage beim A-Kolleg, Träger der von der Aktion Mensch geförderten LebenswerkStatt, deren Räume an zwei Werktagen nicht genutzt würden.

Hinweis: Auch in der DRK-Seniorenbegegnungsstätte Schlange gäbe es dienstags noch freie Kapazität beim Kaffeeklatsch (14- bis 16 Uhr). [Diese Aussage zu validieren ist schwierig, da der Belegungsplan die Belegung der einzelnen Räume Foyer, unten und oben nicht einzeln ausweist.]

Auch wäre zu prüfen, ob sich nicht eine Zusammenarbeit mit dem bislang wenig genutzten Freitagscafé-Schlange (13 bis 17 Uhr) anbietet

Wer noch?

- a) **gewerbliche Unternehmen** – siehe oben: DEMENZ-SENSIBEL-Plakette

Ausnahme: ambulante und (teil-)stationäre Einrichtungen:

Da brennt die Luft und keine Abhilfe in Sicht – im Gegenteil: Personalnot wird eher größer / Spielraum enger
ABER: DEMENZ-PARTNER-Unterweisungen bei den NICHT demenziell Erkrankten Gästen aufgeteilt auf fünf Treffen à 30 Min. könnten das Spannungsfeld zwischen beiden Gruppen entspannen.
Gibt es andere Vorschläge?

- b) **öffentliche Einrichtungen**

- * Adolf-Reichwein-Bibliothek: Da gibt es gute Beispiele in Berlin und Jena. Warum hier nicht?

- * Pflegestützpunkt Bundesallee:

Zumindest sollten sorgende Angehörige aus Schmargendorf auf die Allianz hingewiesen werden.

- * Krankenhäuser:

dito (Entlassmanagement), Austausch mit anderen über gelungene Maßnahmen, z.B. bei Weglauftendenz

- c) Gemeinnützige Organisationen /Gruppierungen / Vereine

- * **Chöre**

Länger fit durch Musik! Förderung bis Ende September beantragen

- * **Sport**

Mit Sport aktiv gegen Demenz: Dazu gibt es interessante Filmbeiträge!





- d) **Warum** sollten sich **Privatpersonen** nachbarschaftlich engagieren?
- * Es gibt bis 3.000 € p.a. steuerfreie Aufwandsentschädigung
 - * Wer sich nachbarschaftlich engagiert,
 - hat mehr positive Gefühle, - entwickelt weniger körperliche Symptome,
 - ist optimistischer, - erfreut sich einer allgemein besseren Gesundheit und
 - empfindet sein Leben als sinnvoller, - reduziert sein Sterberisiko um über 40 %.
- e) **Wie** kann man sich wo nachbarschaftlich engagieren?
- * als Helfer bei Gruppenbetreuungen (aktuell: Betreuungscafé!)
 - * Auch als Einzelbetreuer (insbesondere bei beruflicher Vorerfahrung)
 - * Andere Aktivitäten, die Freude bereiten, unabhängig vom Projektträger AAI
z.B. regelmäßige Kiez- oder Waldspaziergänge von demenziell Erkrankten zusammen mit deren Angehörigen
Das wäre durchaus eine sehr niedrigschwellige Alternative zur Gesprächsgruppe!
 - * Kompetenzspenden (habe ich bisher erhalten: Datenbank-Knowhow, Bildbearbeitung, Grafikdesign, Werbetexterin und Assistenz bei Veranstaltungen, so wie heute)
Diese sollen bei Bedarf weiter über nebenan.de spezifiziert und angefordert werden.

Welche Bedarfe gibt es sonst noch seitens der Betroffenen?

- Wo drückt der Schuh? D.h. wo empfinden Sie Schmargendorf ganz und gar nicht demenzfreundlich?
- Was würde Ihren Betreuungs- und Pflegealltag sonst noch erleichtern?
- Was würden Sie sich von einer Fee wünschen, die lediglich eine Demenz nicht ungeschehen machen kann?

Abschied

- Kontakt soll per E-Mail aufrecht erhalten werden.
- Es soll eine Nachlese mit den Ergebnissen der Auswertung der Fragebögen versendet werden [hiermit geschehen].
- Fragebögen wurden ausgefüllt mit Schreibunterlage und Stift zurückgegeben.

Auswertung

Auch wenn das gesteckte Ziel, mangels auch nur ansatzweise ausreichender Teilnahmen nicht erreicht werden konnte, sind die gewonnenen Erkenntnisse den in die Vorbereitung und Durchführung gesteckten Aufwand wert:

- Selbst kleinräumig **flächendeckende Information** über angebotene Hilfe(n) in der unmittelbaren Nachbarschaft wird von den sorgenden Angehörigen nicht zur Kenntnis genommen und/oder motiviert diese nicht zur Nutzung.
- Die Wirkung der **Wohnortnähe** von Hilfsangeboten zu den Hilfe suchenden bzw. zu den hilfsbereiten Personen ist für deren Nutzung bzw. Bereitschaft zum Engagement gering.
- Das stellt den **Ansatz des Projektantrags** zumindest bezüglich der wohnortnah bereitzustellenden Hilfsangebote in Frage.
- Es bleibt zu klären, in wieweit die **Aufklärung** von Beschäftigten in Unternehmen mit einem hohen Anteil betagter Kundschaft, deren Belegschaft und der Allgemeinbevölkerung dazu beitragen kann, dass der heimische Kiez von den Betroffenen so wahrgenommen wird, dass sie ihrem Kiez als demenzfreundlich erleben.
- Falls nicht, muss ein völlig neuer Ansatz gefunden werden, um **Demenzfreundlichkeit** wahrnehmbar zu machen.
- Was genau die Betroffenen daran hindert, angebotene Hilfe anzunehmen ist weiterhin unklar – erst recht, wie diese **Hürde(n)** überwunden werden könnte(n).

